

## Beschluss C 2 - Schleswig-Holstein hat die Power! - Energie

Gremium:	Landesparteitag
Beschlussdatum:	20.02.2022
Tagesordnungspunkt:	C Schleswig-Holstein verändert sich, verändern wir es zusammen

### Text

#### 1 C. 2. Schleswig-Holstein hat die Power! – Energie

2 Die Energiewende ist sowohl Schlüssel zur Klimaneutralität als auch die große  
3 wirtschaftliche und gesellschaftliche Chance für Schleswig-Holstein. Schleswig-  
4 Holstein hat die besten Voraussetzungen dafür, die Energiewende zu meistern –  
5 nutzen wir sie! Sie schafft besonders in den ländlichen Räumen Arbeit, Wohlstand  
6 und nachhaltige Zukunftsperspektiven. Darüber hinaus sichert sie verlässliche  
7 Energiepreise. Wir wollen die Standortvorteile unseres Landes nutzen und  
8 Schleswig-Holstein zu einem Zentrum der grünen Wirtschaft der Zukunft  
9 entwickeln. Im internationalen Wettbewerb wird sich künftig ein klimaneutrales  
10 Energiesystem auf Basis erneuerbarer Stromversorgung durchsetzen. Das gilt es  
11 auch, für den Wärme- und Mobilitätssektor sowie in der Industrie durchzusetzen.  
12 Diese Umstellung wird mit einer deutlich höheren Energieeffizienz und einer  
13 umfassenden Elektrifizierung einhergehen müssen. Wir brauchen also weniger  
14 Energie, aber mehr grünen Strom. Denn wir wollen in allen Bereichen als  
15 Energiewendevorreiter\*innen vorangehen und Schleswig-Holstein fit für die  
16 Zukunft machen.

17 Das Tempo beim Ausbau der erneuerbaren Energien entscheidet maßgeblich über das  
18 Tempo des Klimaschutzes. Um die Pariser Klimaziele noch erreichen zu können,  
19 muss der Ausbau der erneuerbaren Energien erheblich schneller und umfassender  
20 vorangehen. Wir haben in Schleswig-Holstein ideale Standortbedingungen für  
21 Windenergie an Land sowie auf See. Darüber hinaus sind wir Innovationsregion für  
22 neuartige Technologien im Feld der erneuerbaren Energien. Hierzu zählen die  
23 Technik der Höhenwindnutzung, die bedarfsgerechte Nachtkennzeichnung und  
24 Antikollisionssysteme zum Schutz vor Vogelschlag. Wir haben außerdem gute  
25 Produktionsbedingungen für Solarenergie, Biomasse und Geothermie (Erdwärme).

26 Daraus ergibt sich eine große Verantwortung, aber auch eine besondere Chance  
27 unseres Landes für die Energiewende in Deutschland. Der Echte Norden bietet  
28 beste Standortbedingungen für die erneuerbaren Energien und wir stehen zu  
29 unserer Verantwortung, einen überproportionalen Anteil zur künftigen  
30 Energieversorgung Deutschlands beizutragen. Unser Ziel ist ein schnellerer  
31 Ausstieg aus der Kohleverstromung und anderen fossilen Quellen. Zu diesem Zweck  
32 setzen wir uns auch für einen bedarfsgerechten und vorausschauenden Ausbau von  
33 Klimaschutzinfrastrukturen, insbesondere der Stromnetze und Energiespeicher,  
34 ein.

35 Der Ausbau der Klimaschutzinfrastruktur muss mit dem Schutz bedrohter Arten und  
36 Ökosysteme einhergehen. Nationale und internationale Naturschutz-Richtlinien  
37 sind einzuhalten, die Flächennutzung biodiversitätsfördernd auszugestalten und  
38 Arten wie zum Beispiel Großvögel oder Fledermäuse auch durch technische  
39 Innovationen zu schützen.

#### 40 C. 2. 1. Energiewendeziele

41 Schleswig-Holstein wird als Standort der erneuerbaren Energien einen erheblichen  
42 Beitrag zum Gelingen der Energiewende in Deutschland und zum Erreichen der  
43 Klimaziele leisten. Obwohl unsere Landesfläche nur 4,4 % der Fläche Deutschlands  
44 beträgt, soll hier bis 2030 mindestens 10 % des an Land erzeugten Grünstroms für  
45 Deutschland erzeugt werden.

46 Dafür werden wir das Ziel der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien an Land  
47 bis 2030 erhöhen und streben zwischen 45-50 Terawattstunden (TWh) an. Bis 2040  
48 wollen wir den gesamten Primärenergiebedarf des Landes über alle Sektoren  
49 (Strom, Wärme und Verkehr) hinweg vollständig regenerativ decken und dafür  
50 mindestens 90 TWh aus erneuerbaren Energien an Land in Schleswig-Holstein  
51 erzeugen.

52 Diese Ziele wollen wir im schleswig-holsteinischen Energiewende- und  
53 Klimaschutzgesetz auch mit Zwischenzielen festhalten und alle landespolitisch  
54 möglichen Maßnahmen einleiten, um sie zu erreichen. Gelingen kann dies nur, wenn  
55 die bundespolitischen Rahmenbedingungen es ermöglichen. Es ist absolut  
56 notwendig, dass es zu einer fairen klimapolitischen Aufgabenteilung zwischen den  
57 Bundesländern kommt. Der Koalitionsvertrag der Ampel-Parteien im Bund ist ein  
58 deutliches Signal in die richtige Richtung. Das gilt es zu nutzen und Schleswig-  
59 Holstein weiterhin als bundesweiten energiewendepolitischen Impulsgeber zu  
60 positionieren.

#### 61 C. 2. 2. Eine demokratische und soziale Energiewende

62 Wir GRÜNE stehen für eine Politik, die Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit  
63 konsequent zusammendenkt. Für uns ist klar: Klima- und Energiepolitik ist auch  
64 Sozialpolitik! Schleswig-Holstein, das Land der Energiewende, kann Vorreiter für  
65 die sozial-ökologische Transformation werden. Wir wollen erreichen, dass  
66 möglichst viele Schleswig-Holsteiner\*innen von der Energiewende profitieren  
67 können.

68 Ein wichtiger Baustein hierfür ist die Beteiligung von Bürger\*innen. Die  
69 Menschen wollen frühzeitig wissen, was sich in ihrer Gegend tut. Das haben wir  
70 mit unserem Konzept der vorgezogenen Bürgerbeteiligung beim Netzausbau gut  
71 umgesetzt und dabei bundesweit Maßstäbe gesetzt. Wir wollen auch  
72 Bürger\*innenwind- und Solarparks unterstützen. Dafür haben wir einen  
73 Bürgerenergiefonds eingerichtet. Diesen wollen wir nun ausweiten und stärken.  
74 Sowohl beim Zugang zum Geldmarkt als auch bei der Beantragung von Genehmigungen  
75 wollen wir Unterstützung geben. Das schafft regionale Wertschöpfung und  
76 Identifikation mit der Energiewende vor der eigenen Haustür.

77 Wir werden uns auch auf der Bundesebene dafür einsetzen,  
78 Beteiligungsmöglichkeiten wie Mieter\*innenstrommodelle und genossenschaftliche  
79 Projekte zu vereinfachen und bürokratische Hürden für Kleinstsolaranlagen  
80 abzubauen. Den Erwerb von niedrighwelligen Eigentumsanteilen für  
81 Bewohner\*innen der Standortgebiete von Wind- und Solarparks wollen wir  
82 erleichtern. Die Wärmewende muss mit wirksamem Mieter\*innenschutz und gezielter  
83 Förderung einhergehen, damit niemand durch die notwendige Energiewende in der  
84 Wärmeversorgung in soziale Schwierigkeiten gerät.  
85 Erneuerbare Energien sorgen für langfristige Preissicherheit und sind damit im  
86 Vergleich zu fossilen Energien auch sozial nachhaltiger.

87 Erneuerbare Energien bieten auch für die lokale und dezentrale Anwendung  
88 besondere Chancen und die Teilhabe von Bürger\*innen kann die Akzeptanz und auch  
89 die finanzielle Investitionsbereitschaft für die Energiewende deutlich steigern  
90 und sie damit beschleunigen. Wir wollen mehr Modellprojekte auf kommunaler Ebene  
91 ermöglichen, etwa indem es Bürger\*innengemein- und genossenschaften oder  
92 Kommunen erleichtert wird, in die Strom- und Wärmeversorgung inkl. Speichern und  
93 Schnellladepunkten für E-Mobile einzusteigen.

94 Wir werden Städte, Kommunen und Gemeinden beim Aufbau von Klimabüros,  
95 Klimaschutzbeauftragte, ehrenamtliche Klima-Scouts oder Klimabeiräte  
96 unterstützen.  
97 Steigenden Neben- und Heizkosten werden wir unter anderem durch einen  
98 konsequenten Einsatz für energetische Gebäudesanierungen entgegenwirken und die  
99 Bundesförderungen entsprechend landespolitisch flankieren.

100 Wir werden einen schleswig-holsteinischen Preis des Ressourcenschutzes ausloben,  
101 mit dem Projekte, Akteur\*innen und Ideen ausgezeichnet werden können, die einen  
102 besonders großen Beitrag zum Schutz der natürlichen Ressourcen leisten.

103 C. 2. 3. Rückenwind für die Energiewende!

104 Klar ist, dass der Ausbau der Windenergie an Land in den kommenden Jahren  
105 weitergehen muss, um die Klimaziele zu erreichen. Damit ist auch verbunden, dass  
106 eine Umstellung der Mobilität, der Wärmeversorgung und der Industrie auf GRÜNE  
107 Energien vorangebracht werden muss. Als Top-Standort für Windenergie hat  
108 Schleswig-Holstein eine wirtschaftliche Chance und eine klimapolitische  
109 Verantwortung. Dies werden wir vereinen und einen deutlichen Ausbau der  
110 Windenergie an Land über die bereits vereinbarten 10 Gigawatt hinaus  
111 sicherstellen, unser nächstes Zwischenziel sind 15 Gigawatt.

112 Dazu wollen wir beispielsweise bestehende Flächen besser ausnutzen und in  
113 Regionen mit wenig bestehenden Windenergieanlagen auch Kleinstparks und  
114 Einzelanlagen zulassen. Idealerweise bringen zusätzliche Standorte nicht nur die  
115 Energiewende, sondern auch andere Ziele voran. Das betrifft zum Beispiel  
116 Flächen, auf denen neben Windkraftanlagen auch extensive Landwirtschaft oder  
117 eine Nutzung als Naturschutzfläche möglich ist.

118 Die angekündigte Evaluation der Regionalplanung werden wir bis September  
119 abschließen und noch im Jahr 2022 mit dem neuen Ausweisungsprozess beginnen,  
120 sodass die zusätzlichen Windvorranggebiete rechtzeitig vor dem bundesweiten  
121 Kohleausstieg zur Verfügung stehen. Wir werden die Abstandsregeln für  
122 Windkraftanlagen nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz richten. Wir wollen noch  
123 bestehende Hemmnisse des notwendigen Transformationsprozesses der  
124 Energieversorgung abbauen und den Weg freimachen für die Klimawende. Mit einem  
125 neuen Flächenscreening werden wir weitere geeignete Flächen für die Windenergie  
126 identifizieren und erschließen. Darüber hinaus brauchen wir einen weiteren Abbau  
127 administrativer Hemmnisse und die gesetzliche Anerkennung, dass der  
128 naturschutzkompatible Ausbau der Windenergie als unverzichtbarer Bestandteil des  
129 Klimaschutzes im öffentlichen Interesse ist. Artenschutzrechtliche Ausnahmen  
130 bleiben Einzelfallentscheidungen.

131 Wir wollen Bestandsanlagen nicht in einen vorschnellen Rückbau zwingen, sondern  
132 sie im Rahmen ihrer technischen Möglichkeiten weiter nutzen. Für bestehende  
133 Windkraftanlagen an akzeptierten Standorten wollen wir die Erneuerung der

134 Anlagen (Repowering) erleichtern und mit einer Landesstrategie umfassend  
135 vorantreiben.

136 Schleswig-Holstein liegt nach zwei Wahlperioden GRÜNER Regierungsbeteiligung im  
137 bundesweiten Vergleich bei den Genehmigungen von Windkraftanlagen schon heute an  
138 der Spitze. Wir werden unsere Genehmigungsbehörden weiter verstärken und  
139 typenunabhängige Genehmigungen einführen. Darüber hinaus setzen wir auf  
140 konsequente Verfahrensdigitalisierung und die Bündelung von Kompetenzen auf  
141 Landesebene. Zielkonflikte zwischen verschiedenen Schutzgütern werden wir aktiv  
142 und mit dem Ziel zügiger Verfahren und der Einhaltung der Pariser Klimaziele  
143 unter Wahrung des Natur- und Biodiversitätsschutzes auflösen. Das werden wir  
144 auch gegenüber dem Bund einfordern. Auch wenn wir bereits Maßnahmen zur  
145 Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsverfahren ergriffen haben, werden  
146 wir prüfen, wie die Verfahren weiter verschlankt und beschleunigt werden können.  
147 Ferner soll der intelligente Einsatz von technischen Lösungen, wie zum Beispiel  
148 automatische Kollisionswarnsysteme, zukünftig Windenergie und Artenschutz noch  
149 besser in Einklang bringen. Die Installation von Antikollisionssystemen kann  
150 eine finanzielle Herausforderung sein, vor allem bei kleineren  
151 Windkraftprojekten, die in der Hand der Bürger\*innen liegen. Deshalb evaluieren  
152 wir die Möglichkeit und die Rahmenbedingungen einer Förderung dieser  
153 Technologien für Windkraftbetreiber\*innen. Schleswig-Holstein soll auch hier ein  
154 Innovationstreiber sein und die Forschung in unseren Hochschulen und  
155 Universitäten für Antikollisionssysteme fördern.

156 Wir wollen neue Technologien und Innovationen in unserem Land anregen und  
157 unterstützen, z.B. neue Speichersysteme, Höhenwind, virtuelle Kraftwerke etc.

158 C. 2. 4. Lasst die Sonne rein!

159 Die Sonne ist nicht nur eine beständige Lichtquelle, sondern liefert auch  
160 emissionsfreie Energie. Diese Energie wollen wir nutzen! Unser Ziel ist es, dass  
161 jedes geeignete Dach in Schleswig-Holstein mit Solaranlagen bestückt wird. Dafür  
162 werden wirein landesweites, qualitativ hochwertiges Solardachkataster  
163 entwickeln, um es Kommunen, Wirtschaft und allen Bürger\*innen öffentlich zur  
164 Verfügung zu stellen. Wir wollen, dass das Land und die Kommunen beim Aufbau von  
165 Dach-Solar-Anlagen mit gutem Beispiel vorangehen. Zusätzlich werden wir eine  
166 Solar-Solar-Pflicht für alle Gebäude, die neu gebaut werden, auf den Weg  
167 bringen.

168 Beim Eigentumsübergang und bei größeren Dachsanierungen wollen wir erreichen,  
169 dass auch geeignete Bestandsgebäude mit Dach-Solar-Anlagen nachgerüstet werden.  
170 Dafür werden wir die vom Bund eingeführten Regelungen durch einen Mix aus  
171 Förderungen und verpflichtenden Vorgaben ergänzen, um sicherzustellen, dass  
172 keine sozialen oder wirtschaftlichen Härten für Menschen mit geringen  
173 finanziellen Mitteln entstehen.

174

175 Wir begrüßen die im Denkmalrecht verankerten Möglichkeiten von energetischer  
176 Sanierung von Baudenkmalern. Im Interesse der Eigentümer\*innen werden wir die  
177 vorhandenen Vollzugsdefizite bei Genehmigungsverfahren durch entsprechende  
178 Rechtsverordnungen abbauen.

179 Der nicht für den Eigenverbrauch erzeugte Strom aus Dach-Photovoltaik-Anlagen  
180 soll zu einem relevanten Teil vor Ort genutzt werden, um die großen  
181 Übertragungsnetze nicht zusätzlich zu belasten. Entsprechend muss auch der

182 Ausbau von Power-to-Heat-Technologien, wie Wärmepumpen oder Wasserstoff-  
183 Elektrolyseuren, vorangetrieben werden.

184 Neben Dachflächen liefern auch Solaranlagen auf Freiflächen einen notwendigen  
185 Beitrag zur Energiewende. Die Ausweisung der Flächen liegt zurzeit in der Hand  
186 der Kommunen. Diese Praxis hat sich bewährt. Eine Flächenplanung auf Landesebene  
187 für Solarenergie wollen wir deshalb nicht einführen. Kommunen und Projektierer  
188 werden stattdessen mit Leitfäden für gute fachliche Praxis Unterstützung  
189 erhalten, um die vielfältigen Möglichkeiten bei der Ausgestaltung der Solarparks  
190 auszuschöpfen. Bei der Planung von Freiflächen-Anlagen sollen gleichzeitig  
191 Biotopverbünde geschaffen werden. Diese sollen Biotopinseln für Tiere, Insekten  
192 und Pflanzen unter Photovoltaik- oder Solarthermieanlagen bieten. So können  
193 Freiflächenanlagen neuen Lebensraum für eine Fülle von Arten bieten.

194  
195 Wir wollen stärker Solaranlagen an Balkonen und Hauswänden fördern, mit denen  
196 sich auch Mieter\*innen günstig mit Strom versorgen können.

197 Die Verbindung von Solarenergie mit landwirtschaftlicher Nutzung  
198 (Agrarphotovoltaik) für Pflanzenanbau oder Nutztierhaltung, wie zum Beispiel  
199 Schafhaltung, bringt weitere Vorteile mit sich. Der Sonne nachgeführte,  
200 doppelseitige Photovoltaikmodule ermöglichen eine noch bessere Nutzung der  
201 Energieflächen für Landwirtschaft und Naturschutz. Freiflächenanlagen sollen  
202 auch gezielt auf belasteten Flächen aufgestellt werden. Das kann zum Beispiel in  
203 der Nähe von Stromtrassen oder Autobahnen oder auf ehemaligen Maisäckern der  
204 Fall sein.

205 C. 2. 5. Die Bioenergie braucht eine neue Zukunft

206 Biogasanlagen stehen oft wegen ihres aktuell hohen Flächenverbrauchs durch Mais-  
207 Monokulturen in der Kritik. Das könnte bald der Vergangenheit angehören, indem  
208 Anlagen sinnvoll umgestellt werden. Wir wollen die Bioenergie zu einem  
209 innovativen und ökologisch wertvollen Bestandteil der Energiewende und des  
210 Klimaschutzes weiterentwickeln. Auf der Bundesebene werden wir uns dafür  
211 einsetzen, dass dafür die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden.  
212 Biogasanlagen können insbesondere zum Ausgleich von Schwankungen der Einspeisung  
213 aus Wind- und Solarenergie genutzt werden. Die Bioenergie der Zukunft wird aus  
214 Reststoffen und Gülle gewonnen oder zum Beispiel aus Blühstreifen, deren Anbau  
215 auch der Biodiversität dient. Die Verwertung von Gülle und Reststoffen in der  
216 Biogasanlage gibt diesen Stoffen auch einen Nutzen für das Klima. Die anfallende  
217 Wärme kann zusätzlich für die Nahwärmeversorgung oder als erneuerbare  
218 Kohlenstoffquelle für die Industrie genutzt werden. Damit würde ein ökologisch  
219 und wirtschaftlich vorteilhafter Transformationsprozess vom flächenintensiven  
220 und ökologisch nachteiligen Maisanbau für die Energieproduktion hin zur Nutzung  
221 dieser Flächen für Solarenergie, Biolandwirtschaft, die ökologische Vielfalt  
222 oder die Aufforstung eingeleitet werden. Schleswig-Holstein soll ein Land der  
223 Bioökonomie werden und die Bioenergie wird darin einen wichtigen Platz haben.  
224 Neben der Umstellung des laufenden Betriebs sollen durch Reststoffe bis 2030 5  
225 TWh erneuerbare Wärme und Kraftstoffe bereitgestellt werden. Pilotprojekte zur  
226 stofflichen Nutzung von Reststoffen wollen wir vorantreiben.

227 C. 2. 6. Stromnetze sind die Lebensadern der Energiewende

228 Die Energiewende kann nur gelingen, wenn der durch erneuerbare Energien erzeugte  
229 Strom auch zu den Verbrauchszentren transportiert werden kann. Der Aus- und

230 Neubau von Stromleitungen ist daher für das Erreichen der Klimaschutzziele  
231 unausweichlich. Es ist uns bewusst, dass Infrastrukturprojekte für die  
232 betroffenen Anwohner\*innen mit Einschränkungen oder Belastungen verbunden sein  
233 können. Wir stellen uns dieser Verantwortung und setzen auf Transparenz und  
234 Dialog um die bestmöglichen Lösungen, um Mensch und Natur so wenig wie möglich  
235 zu belasten. Dies gilt ausdrücklich auch für die in Schleswig-Holstein  
236 anlandenden Anbindungen von Offshore-Windparks. Hier gilt es, die verschiedenen  
237 Stränge bestmöglich auch mit bestehender Infrastruktur zu bündeln und dadurch  
238 unseren Nationalpark Wattenmeer zu schonen. Die Energiewende kann nur als  
239 gesamtdeutsches Projekt gelingen. Deshalb müssen alle Bundesländer ihrer  
240 Verantwortung nachkommen und den Netzausbau deutlich beschleunigen. Wir  
241 unterstützen den Bund bei der bedarfsgerechten Netzentwicklungsplanung und  
242 setzen uns für eine Weiterentwicklung der bestehenden Verfahren zur  
243 Bedarfsermittlung ein.

244 Stromnetze sind wichtige Entwicklungsachsen für die Wirtschaftsentwicklung, denn  
245 Unternehmen werden sich künftig vor allem dort ansiedeln, wo gesichert  
246 erneuerbare Energie zur Verfügung steht. Darin liegt ein großes Potenzial für  
247 den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein. Integrierte Netzplanung soll ein  
248 Kernbestandteil in der Weiterentwicklung der Infrastrukturachsen sein.

#### 249 C. 2. 7. Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur

250 Damit alle Sektoren und Verbraucher\*innen zügig klimaneutral werden können,  
251 brauchen wir neben erneuerbarem Strom auch erneuerbare Energieträger in  
252 gasförmiger und flüssiger Form. Wasserstoff aus erneuerbaren Energien und daraus  
253 synthetisierte Kohlenwasserstoffe sind ein Schlüsselinstrument für Klimaschutz  
254 und wirtschaftliche Entwicklung. Allerdings gilt es, Wasserstoff und  
255 synthetische Kraftstoffe gezielt und effizient dort zum Einsatz zu bringen, wo  
256 sie wirklich notwendig sind: unter anderem in der Industrie, im Schwerlast-,  
257 Schiffs- und Flugverkehr und zur erneuerbaren Kunststoffproduktion. In anderen  
258 Bereichen ist die direkte Nutzung von anderen erneuerbaren Energien effizient  
259 und damit vorzugswürdig. Durch unsere politische Arbeit in den vergangenen  
260 Jahren ist Schleswig-Holstein auf dem besten Weg zu einem wichtigen Standort für  
261 die Produktion, den Import und den Verbrauch von grünem Wasserstoff zu werden.  
262 Die Pioniere in unserem Land entwickeln durch enge Vernetzung und  
263 Innovationskraft schon heute neue Geschäftsmodelle und zukunftsfähige  
264 Arbeitsplätze auf diesem neuen Markt. Diesen Erfolg werden wir in den nächsten  
265 Jahren fortsetzen und Schleswig-Holstein zu dem Handelskreuz für grünen  
266 Wasserstoff in Nordeuropa machen.

267 Das vor uns liegende Jahrzehnt ist die entscheidende Etappe für die Etablierung  
268 einer Wasserstoffwirtschaft in Europa und Deutschland. Schleswig-Holstein ist  
269 wegen seines Angebots an erneuerbaren Energien ein hervorragender Standort für  
270 die Erzeugung von grünem Wasserstoff und Folgeprodukten. Die  
271 Wasserstoffstrategie.SH werden wir fortschreiben und weiterentwickeln. Wir  
272 werden Industriebetriebe bei der Umstellung von fossilen Energieträgern auf  
273 grünen Wasserstoff weiter fördern sowie Kommunen bei der Entwicklung von  
274 Wasserstoffinfrastruktur für Industrieansiedlungen unterstützen. Die Abwärme von  
275 Elektrolyseanlagen kann zusätzlich für die Nah- und Fernwärmeversorgung genutzt  
276 werden.

277 Grüner Wasserstoff ist auch ein Energiespeicher: Der ortsnahe erzeugte Strom aus  
278 unseren Wind- und Solaranlagen kann bei hoher Verfügbarkeit sinnvoll in  
279 Wasserstoff umgewandelt, transportiert und für Industrieprozesse genutzt werden.  
280 Die Wasserstoffherzeugung in Schleswig-Holstein wird durch eine Import- und  
281 Exportstrategie für grünen Wasserstoff ergänzt. Wir GRÜNE stehen dafür, dass  
282 Wasserstoffherzeugern aus Schleswig-Holstein der Absatz auf dem europäischen  
283 Markt offensteht. Großen Wasserstoffverbrauchern, wie den Industrieunternehmen  
284 in unserem Land, werden wir damit Zugang zum europäischen und globalen Markt  
285 verschaffen. Beispielsweise in der Raffinerie in Hemmingstedt, im  
286 Industriegebiet Brunsbüttel mit chemischen Grundstoffen und in der  
287 Metropolregion Hamburg sehen wir in den kommenden Jahren einen hohen Bedarf.

288 Für den Wasserstofftransport im Land soll eine eigene Infrastruktur für  
289 Wasserstoff aufgebaut werden. Hierfür werden wir die bestehende  
290 Erdgasinfrastruktur für Wasserstoff umrüsten oder durch neue Wasserstoff-  
291 Infrastruktur ersetzen. Das betrifft beispielsweise Pipelines, Speicher und  
292 Verbraucher. Die Wasserstoff-Pioniere in unserem Land erschließen durch enge  
293 Vernetzung und Innovationskraft schon heute neue Geschäftsfelder. Das schafft  
294 und sichert Arbeitsplätze – besonders in den Bereichen Engineering und  
295 Projektmanagement, Fertigung der Ausrüstungen, der Rohrleitungen und des  
296 Stahlbaus sowie Bau, Montage, Wartung und Betriebsführung. Gemeinsam mit unseren  
297 norddeutschen Partnern und im engen Austausch mit der Bundesregierung werden wir  
298 die Rahmenbedingungen für eine integrierte Infrastrukturplanung schaffen. Das  
299 betrifft auch eine einheitliche Regulatorik, Codes und Standards. Wir werden im  
300 Bund darauf hinwirken, dass Anlagen zur Wasserstoffelektrolyse im Norden  
301 angesiedelt werden und dadurch ein zusätzlicher Stromnetzausbau vermieden wird.  
302 Wir werden uns außerdem dafür einsetzen, dass ein einheitlicher Standard „H2-  
303 ready“ definiert wird, nach dem eine Infrastruktur oder ein Kraftwerk sofort für  
304 100% grünen Wasserstoff genutzt werden können muss, ohne dass zu höheren Kosten  
305 große Modifikationen vorgenommen werden müssen.

306 Die IPCEI-Vorhaben Aquaventus, Hyscale100 und Hyperlink werden wir ebenso wie  
307 die vielen eigenständigen Wasserstoffprojekte im Land nach Kräften unterstützen  
308 – sofern sie klar auf die Erzeugung, den Transport oder den Verbrauch von  
309 erneuerbar erzeugtem Wasserstoff fokussiert sind.

#### 310 C. 2. 8. Wärmewende

311 Die Wärmewende ist ein entscheidender Bestandteil unserer Klimaschutzstrategie.  
312 In Deutschland und auch in Schleswig-Holstein entfällt auf den Wärmesektor die  
313 Hälfte des Energieverbrauchs. Die Ampelkoalition hat sich das Ziel gesetzt, bis  
314 2030 50% erneuerbare Wärme zu erreichen. In Schleswig-Holstein wollen wir als  
315 Energiewendevorreiter dieses Ziel deutlich übertreffen. Um den Ausbau der  
316 erneuerbaren Wärme und energetische Sanierungen voranzubringen, brauchen wir  
317 massive Investitionen und Anreize. Diese müssen auch durch das Land getätigt  
318 werden. Im Gebäudebereich streben wir eine Steigerung der energetischen  
319 Sanierungsrate auf etwa 4% pro Jahr an. Dies ist eine gewaltige Aufgabe, die wir  
320 nur gemeinsam mit dem Handwerk, den Hochschulen, unseren Förderbanken und  
321 Kammern bewältigen können. Wir werden einen gemeinsamen Pakt für die  
322 Gebäudesanierung schließen.

323 Hierfür wollen wir einen gut ausfinanzierten, revolvingenden Energiewende- und  
324 Sanierungsfonds auflegen. Neue Gebäude sollen mindestens nach dem KfW-Standard

325 Effizienzhaus-40 gebaut werden. Bei Sanierungen streben wir dagegen den  
326 Effizienzhaus-55-Standard an. Aufgrund der langen Investitionszyklen von 15-20  
327 Jahren müssen bereits heute Heizungen auf Basis erneuerbarer statt fossiler  
328 Energien gebaut werden. Auf Bundesebene wollen wir uns weiterhin dafür  
329 einsetzen, dass ab 2023 kein Einbau von Öl- und reinen Gasheizungen mehr  
330 erfolgt. Kommunen und Energiewirtschaft werden wir ein klares Signal geben, dass  
331 neue Gasinfrastrukturen nur dann eine Zukunft haben werden, wenn sie der Nutzung  
332 erneuerbarer Energien dienen. Wir wollen Wärmepumpen - stets in Kombination mit  
333 einem Speicher - fördern. Generell wollen wir den Ausbau von Wärmespeichern  
334 vorantreiben.

335 Wir wollen unter anderem mit einer weiteren Novellierung des Energiewende- und  
336 Klimaschutzgesetzes den kommunalen Klimaschutz stärken. Die Erstellung von  
337 Wärmeplänen soll für alle Kommunen verpflichtend werden. Überall im Land sollen  
338 Regionale Klimaschutzagenturen entstehen, die u.a. die kleineren Kommunen bei  
339 der Planung und Umsetzung von Wärmeplänen und allen Belangen des Klimaschutzes  
340 fachlich unterstützen. Ziel muss es sein, auch die kleinsten Gemeinden beim  
341 Erfüllen der Klimaschutzziele zu unterstützen. Klimaschutz soll Pflichtaufgabe  
342 für alle Kommunen werden. Wir werden uns dafür einsetzen, Richtlinien und  
343 Verordnungen, welche Klimaschutzmaßnahmen erschweren zu vereinfachen und  
344 Barrieren, welche den Klimaschutz immer noch behindern, abzubauen.

345 Mit dem Energiewende- und Klimaschutzgesetz haben wir die Planung von  
346 Wärmenetzen auf Basis erneuerbarer Energien in den Kommunen beschleunigt. In den  
347 kommenden Jahren wollen wir dies weiter voranbringen. Initiativen der Wärme- und  
348 Kälteplanung in Kommunen und Quartieren werden wir aktiv unterstützen und einen  
349 Rahmen für saisonale Wärmespeicher sowie Freiflächen-Solarthermie schaffen. Die  
350 Nutzung von Erdwärme (Geothermie) wollen wir fördern und das finanzielle Risiko  
351 von Probebohrungen verringern. Wir werden uns in besonderem Maße dafür  
352 einsetzen, dass Solar- und Geothermie einen großen Beitrag zur Energiewende im  
353 Wärmebereich leisten. Neubaugebiete sollen grundsätzlich mit einer CO<sub>2</sub>-neutralen  
354 Nahwärmeversorgung geplant werden und bestehende Nah- und Fernwärmenetze wollen  
355 wir bis spätestens 2035 dekarbonisieren.

356 Die kommunalen Klimaschutzmanager\*innen leisten extrem wertvolle Arbeit für das  
357 Erreichen der Klimaschutzziele. Zur Stärkung des kommunalen Klimaschutzes wollen  
358 wir ein Sondervermögen „Klimaneutrale Kommune“ einrichten. Dieser Fonds soll zur  
359 Kofinanzierung von Bundesförderprojekten und für eine eigene  
360 Landesförderrichtlinie für kommunalen Klimaschutz dienen. Nach dem Vorbild des  
361 Bürgerenergiefonds werden wir zudem einen revolvierenden Fonds einrichten, auf  
362 den die kommunalen Klimaschutzmanager\*innen zugreifen können. Eine Speisung des  
363 Fonds soll über Teilrückzahlungen der Effizienzgewinne erfolgen.

364 Auch die Landesregierung muss ihrer Vorbildfunktion gerecht werden. Wir werden  
365 die Finanzierung hierfür sicherstellen und das öffentliche Gebäudemanagement  
366 voll auf die Erreichung der Klimaziele ausrichten.

#### 367 C. 2. 9. Energiewirtschaft in Schleswig-Holstein

368 Bei der Energiewirtschaft gibt es noch einige Dinge, die wir anpacken müssen, um  
369 für Schleswig-Holstein faire Bedingungen zu schaffen. Auf Bundesebene setzen wir  
370 uns für faire Netzentgelte ein. Es darf nicht sein, dass der saubere Strom in  
371 Schleswig-Holstein teurer als anderswo ist. Die Kosten des Netzausbaus und der

372 Netzintegration der erneuerbaren Energien müssen bundesweit fair umgelegt  
373 werden.

374 Die auf Bundesebene vereinbarte Reform der Energieabgaben und -steuern ist ein  
375 weiterer richtiger Schritt auf dem Weg zu einem gerechten Strommarktdesign der  
376 Zukunft. Wir werden dieses Vorhaben aus Schleswig-Holstein heraus aktiv  
377 unterstützen und wollen erreichen, dass der „Überschussstrom“ endlich für die  
378 Sektorenkopplung vor Ort wirtschaftlich nutzbar wird. Die Abschaltungen von  
379 Stromerzeugungsanlagen werden durch Speicher und Sektorenkopplung, einen  
380 großräumigen Netzverbund und eine marktwirtschaftliche Steuerung durch flexible  
381 Preissignale verringert. Die Regeln des Strommarktes müssen auf die  
382 Anforderungen der Zukunft ausgerichtet werden. Erneuerbare Energien brauchen  
383 flexible Preise und flexible Stromnebenkosten, um die fluktuierende Erzeugung  
384 auf den Verbrauch abzustimmen. Hierbei setzen wir auf offene Standards und eine  
385 Technikfolgenabschätzung zur Absicherung der kritischen Infrastruktur.

386 Wir wollen die technischen Möglichkeiten der modernen Informations-Technologie  
387 dafür nutzen, dass LetztverbraucherInnen ständig über den jeweiligen Preis im  
388 Markt informiert werden und mit diesen Preissignalen ihr Verbrauchsverhalten der  
389 Verfügbarkeit des Stromangebotes anpassen können.

390 Wir brauchen innovative Lösungen von der Energieerzeugung, über die Einspeisung  
391 bis hin zum Verbrauch. Dazu gehört auch die Digitalisierung der Energiewende.  
392 Diese umfasst beispielsweise Werkzeuge wie virtuelle Sensoren, Vorhersagemodelle  
393 oder künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen.

394 Die dynamische Nutzung des Stroms aus erneuerbaren Energien in anderen Sektoren  
395 wie der Mobilität oder Wärmeversorgung, die Umwandlung von Strom in Wasserstoff,  
396 synthetische Kohlenwasserstoffe oder Wärmeenergie (Power-to-X) ermöglichen die  
397 Klimaneutralität in weiteren Anwendungsbereichen und verringern gleichzeitig die  
398 Abschaltung von Anlagen. Wir wollen außerdem die erzeugungsnahe Ansiedlung von  
399 stromverbrauchender Industrie und Gewerbe in Schleswig-Holstein vorantreiben,  
400 wie zum Beispiel die von Rechenzentren.

401 Stromverbrauch ist aber kein reiner Selbstzweck – im Gegenteil. Wir müssen alles  
402 dafür tun, um den Energieverbrauch zu senken. Energieeffizienzmaßnahmen rechnen  
403 sich in den meisten Fällen finanziell und sollten sofort umgesetzt werden –  
404 gegebenenfalls auch mit öffentlich-privaten Partnerschaften. Wir wollen  
405 Programme entwickeln und fördern, um Energieeinsparpotentiale bei Verbrauchern,  
406 Unternehmen, Behörden und öffentlichen Einrichtungen zu ermitteln und darauf  
407 basierende Energiesparmaßnahmen umzusetzen. Außerdem wollen wir die Arbeit der  
408 Energie- und Klimaschutzinitiative der Investitionsbank (EKI) unterstützen und  
409 für eine bessere Personalausstattung sorgen, damit Kommunen die bestehenden  
410 Hilfsangebote noch besser nutzen können.

#### 411 C. 2. 10. Europäische Kooperationen

412 Schleswig-Holstein hat eine sehr gute geographische Lage, um als Drehscheibe für  
413 die Anlandung und Verteilung elektrischer Energie zu fungieren. Auch die  
414 Einbindung in die erforderliche Infrastruktur für Wasserstofftransporte und -  
415 verteilung sind hier gut möglich. Schleswig-Holstein kann beispielsweise durch  
416 eine Nord-Süd-Verbindung zwischen Dänemark und Niedersachsen oder Hamburg zum  
417 Teil einer europäischen Wasserstofftransportinfrastruktur werden. Darüber hinaus  
418 sind auch der Anschluss an die Wasserstoffherzeugung in der Nordsee sowie  
419 Importterminals für grünen Wasserstoff aus weltweit kostengünstigen H<sub>2</sub>-

420 Erzeugungsregionen denkbar. Wasserstoff ist Teil der europäischen  
421 Nachbarschaftspolitik und wir sind in Schleswig-Holstein mittendrin.

422 Schleswig-Holstein ist eng mit den anderen Staaten im Nord- und Ostseeraum  
423 verbunden. Wir tragen eine gemeinsame Verantwortung, die in einer Vielzahl von  
424 Institutionen schon heute gelebt wird. Dafür ist die Inbetriebnahme des  
425 NordLink-Kabels ein gutes Beispiel, das Schleswig-Holstein mit Norwegen und  
426 seinen Wasserkraftwerken verbindet und so einen besseren Lastausgleich  
427 ermöglicht. Wir wollen eine aktive europäische Politik im Sinne einer  
428 Energiewendennachbarschaft betreiben, den Erfahrungsaustausch im Bereich der  
429 erneuerbaren Energien verstärken und dafür Ressourcen in der Verwaltung  
430 mobilisieren.

431 C. 2. 11. LNG ist keine Zukunftstechnologie

432 Fossile Energieinfrastrukturen sind nicht zukunftsfähig. Neben CO<sub>2</sub> aus der  
433 Verbrennung ist auch Methan ein in der Atmosphäre extrem klimaschädigendes Gas.  
434 Wir lehnen die Finanzierung neuer Projekte mit klimaschädlicher Wirkung aus  
435 Landesmitteln ab. Schleswig-Holstein braucht kein LNG-Terminal. Der  
436 Inbetriebnahme von NordStream2 erteilen wir eine klare Absage.

437 Alternativen sind vorhanden: Neben der Elektrifizierung sind hier Wasserstoff  
438 und Ammoniak zu nennen, in geringeren Mengen allerdings auch synthetische  
439 Kohlenwasserstoffe wie Methanol, LPG, synthetisches Benzin oder Kerosin – etwa  
440 im Schiffs- oder Flugverkehr. Wir prüfen alle diese Technologien ergebnisoffen  
441 und unterstützen die Produktion und den Aufbau von Infrastrukturen, sofern diese  
442 zur Einhaltung des 1,5 Grad-Limits geeignet sind. Dafür müssen sie künftig  
443 Grünen Wasserstoff als Grundlage nutzen.

444 C. 2. 12. Atomkraft, Fracking, CCS – Nein, danke!

445 Nach Jahrzehnten des Kampfes ist in Brokdorf Ende 2021 das letzte Atomkraftwerk  
446 in Schleswig-Holstein abgeschaltet worden. Das ist ein riesiger Erfolg und  
447 dennoch geht die politische Arbeit gegen eine Renaissance der Atomenergie  
448 weiter. Die Atomenergie hat keine Zukunft. Sie ist teuer, gefährlich und  
449 belastet Mensch und Umwelt über Millionen von Jahren. Noch immer hat Deutschland  
450 kein Endlager gefunden. Allein schon die Deponierung von nicht-radioaktivem  
451 Abfall aus dem Rückbau der AKWs führt zu intensiven Diskussionen.

452 Wind, Sonne und Wasser liefern in Deutschland genug Energie – Debatten über den  
453 Wiedereinstieg in die Atomkraft führen wirtschaftlich und politisch zurück in  
454 die Vergangenheit. Extreme Kostenrisiken würden zu einer massiven öffentlichen  
455 Subventionierung führen, weshalb sich weltweit kein einziges Atomkraftwerk ohne  
456 staatliche Absicherung betreiben lässt. Die schleswig-holsteinischen  
457 Atomkraftwerke Brunsbüttel, Krümmel und Brokdorf produzieren keinen Strom mehr  
458 und müssen zügig und unter Einhaltung höchster Sicherheitsstandards „bis zur  
459 grünen Wiese“ zurückgebaut werden. Wir stehen für eine Politik, die sich den  
460 Herausforderungen von Rückbau und Endlagersuche offensiv und transparent stellt.

461 Die Geschichte heftiger Auseinandersetzungen um die Atomkraft in Schleswig-  
462 Holstein wollen wir in einem Erinnerungsort bewahren.

463 Wir wollen die Erdöl- und Erdgasförderung in Schleswig-Holstein rechtzeitig und  
464 konform mit den Klimazielen zurückfahren und beenden. Neue Ölbohrungen oder auch

465 das Grundwasser gefährdende Fracking lehnen wir genauso ab wie das Verpressen  
466 von CO<sub>2</sub> im Boden (CCS).

467 C. 2. 13 Erdöl-Förderzins endlich anheben

468

469 In Schleswig-Holstein wird viel Erdöl gefördert. Erdöl ist eine knappe  
470 Ressource, deren Förderung und Nutzung negative Umweltauswirkungen hat. Wir  
471 werden deshalb für eine grundlegende Reform des Bergrechts streiten und  
472 gleichzeitig einen rechtssicheren Weg erarbeiten, den Förderzins bestehender  
473 Förderungen anzuheben. Denn auch bei niedrigen Ölpreisen ist ein spürbar höherer  
474 Erdöl-Förderzins wirtschaftlich verträglich einerseits und andererseits das  
475 Minimum einer ökologischen Lenkungswirkung. Die Förderung im Nationalpark  
476 Wattenmeer wollen wir schnellstmöglich beenden und für einen zügigen und  
477 sicheren Rückbau sorgen.